

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ

## 48

ISSN 1211-7250

ISBN 80-86023-83-4

BRNO 2007

## PŘEHLED VÝZKUMŮ

Recenzovaný časopis, vydává Archeologický ústav Akademie věd České republiky Brno.  
Peer-reviewed journal published by the Institute of Archaeology, Brno.

**Předseda redakční rady**  
**Head of editorial board**

Pavel Kouřil

**Redakční rada**  
**Editorial board**

Herwig Friesinger, Václav Furmánek, Janusz K. Kozłowski,  
Alexander Rutt kay, Jiří A. Svoboda, Jaroslav Tejral, Ladislav Veliačik

**Odpovědný redaktor**  
**Editor in chief**

Petr Škrdla

**Výkonná redakce**  
**Assistant Editors**

Balázs Komoróczy, Marián Mazuch, Ladislav Nejman, Rudolf Procházka,  
Stanislav Stuchlík, Lubomír Šebela, Blanka Veselá

**Technická redakce**  
**Technical Editors**

Dana Gregorová

**Adresa redakce**  
**Address**

Archeologický ústav AV ČR  
Královopolská 147, 612 00 Brno  
E-mail: [pv@iabrno.cz](mailto:pv@iabrno.cz)  
<http://www.iabrno.cz>

KNIHOVNA AV ČR

**PD 1520**

48, 2007



90270/09

**Obrázek na obálce**  
**Cover illustration**

Jeskyně Býčí skála. Geometrický vzorec, datovaný do eneolitu.  
Býčí skála Cave. A geometric pattern dated to the Aeneolithic.

Vychází jednou ročně/Published yearly

ISSN 1211-7250

ISBN 80-86023-83-4

Copyright © 2007 by the Archeologický ústav AV ČR Brno, and by the authors.

Kniha byla vydána s přispěním Akademie věd ČR

Tisk/Print Bekros

Pokyny pro autory na internetové stránce  
Instructions to authors on internet pages

<http://www.iabrno.cz>

# NEUE ERKENNTNISSE ZU DEN FÜRSTENGRÄBERN DER GRUPPE HASSELEBEN LEUNA-GOMMERN IN BÖHMEN

NOVÉ POZNATKY K BOHATÝM KOSTROVÝM HROBŮM SKUPINY HASSELEBEN-LEUNA-GOMMERN V ČECHÁCH

Eduard Droberjar

## Abstract

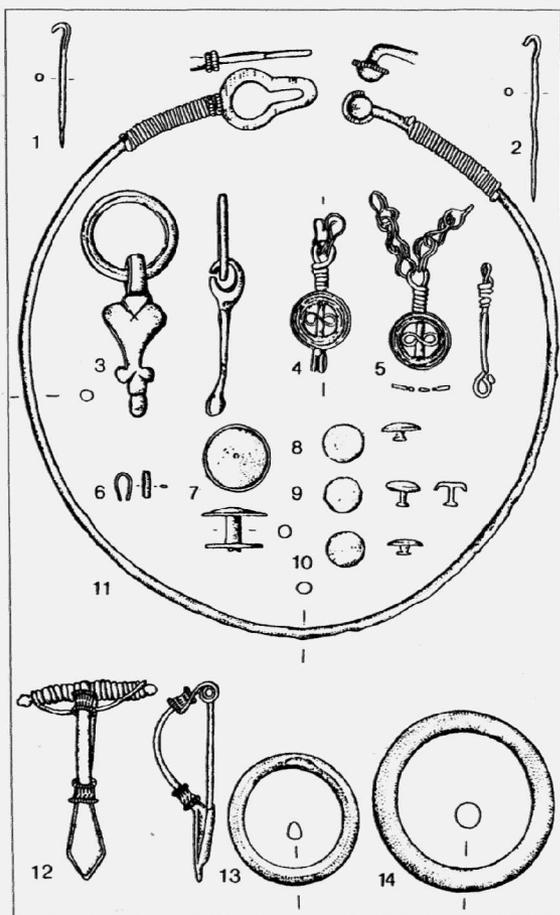
**New Findings concerning elite graves of the Hassleben Leuna-Gommern group in Bohemia.** From the second half of the third century it is possible to follow the strong influence of the central German group Leuna-Hassleben in north-western and eastern Bohemia. I am primarily concerned with neck-rings, usually with pear-shaped clasps, folded beakers, lathe ceramics and so called „Elbefibeln“ („Elbe broaches“). In Bohemia there is a relatively large concentration of „rich“ inhumation graves, compared to the grave goods from cremation graves, dating to the late Roman period. This is proof of the existence of a local Germanic elite. I am studying female graves from Soběsuky (Blažek 1995, 145-148), Slepovice (Beková - Droberjar 2005) and Hostivice (unpublished). In seeking comparisons for three of the richest recently examined graves from the late Roman period (Grade C2) in Bohemia, we arrive at the so called „chieftains' graves“ in Central Germany and Poland, noting that the grave goods fall somewhat short of the richest female entombments in which there is no lack of bronze, silver and glass vessels and other luxurious objects. Isolated old finds with an unidentifiable closer context such as ostentatious gold clips from Chlumin, a few silver spurs from Litoměřice region or perhaps massive gold bracelets from the Prague basin show that the highest Germanic (Suevi) elite existed even in Bohemia.

## Keywords

Bohemia, late Roman period, „chieftains' graves“, Germans (Suevi)

Vor der Entdeckung des reichen Körpergrabs in Soběsuky 1986 (Blažek 1995, 145-148, Abb. 9-15; Schach-Döriges 1997, 92, Abb. 74) herrschte die Meinung vor, Böhmen sei in der jüngeren und späten römischen Kaiserzeit ein unbedeutendes Randgebiet innerhalb der Gruppe der reichen Fürstengräber vom Typ Haßleben-Leuna-Gommern gewesen (Schlüter 1970; Werner 1973). Einige reichere weibliche Körpergräber aus der Stufe C2, die bis dahin bekannt waren (Prosmky: Abb. 1; Svoboda 1965, 269-270, Abb. 23; Blažek 1995, 144-145, Abb. 8; Pátek: Blažek 1995, 142, Abb. 6: 5-6; Zvoleněves: Felcman 1896), wurden von B. Svoboda als bloßer Wiederhall des erwähnten Horizonts von Fürstengräbern gewertet. Für diese von K. Godłowski (1992, 34) als Horizont Prosmky bezeichneten böhmischen Frauengräber sind zwei Fibeltypen kennzeichnend (große silberne Plattenfibeln mit Goldfolie und Perle in der Mitte sowie Armbrustfibeln vom Typ Almgren 175 mit Perldrahtverzierungen aus Silber und Gold), Glas- und Bernsteinperlen als Bestandteil einer Halskette, ein Silberhalsring mit birnenförmiger Öse, Silber- und Bronzenadeln, verschiedene Anhänger, und evtl. andere Gegenstände (Gefäße, weitere Fibeln, Spinnwirtel usw.). Die Grabgruben waren offensichtlich einfach (keine Kammergräber) und wie das Skelett N-S- oder NW-SO-orientiert. Nach K. Godłowski (1992, 34) können wir *jedoch eine nicht zahlreiche Gruppe der Körperbestattungen aussondern, die jünger als die Körpergräber*

Abb. 1. Prosmky. Inventar des Frauengrabes (nach Blažek 1995).  
Prosmky. Inventář ženského kostrového hrobu (podle Blažka 1995).



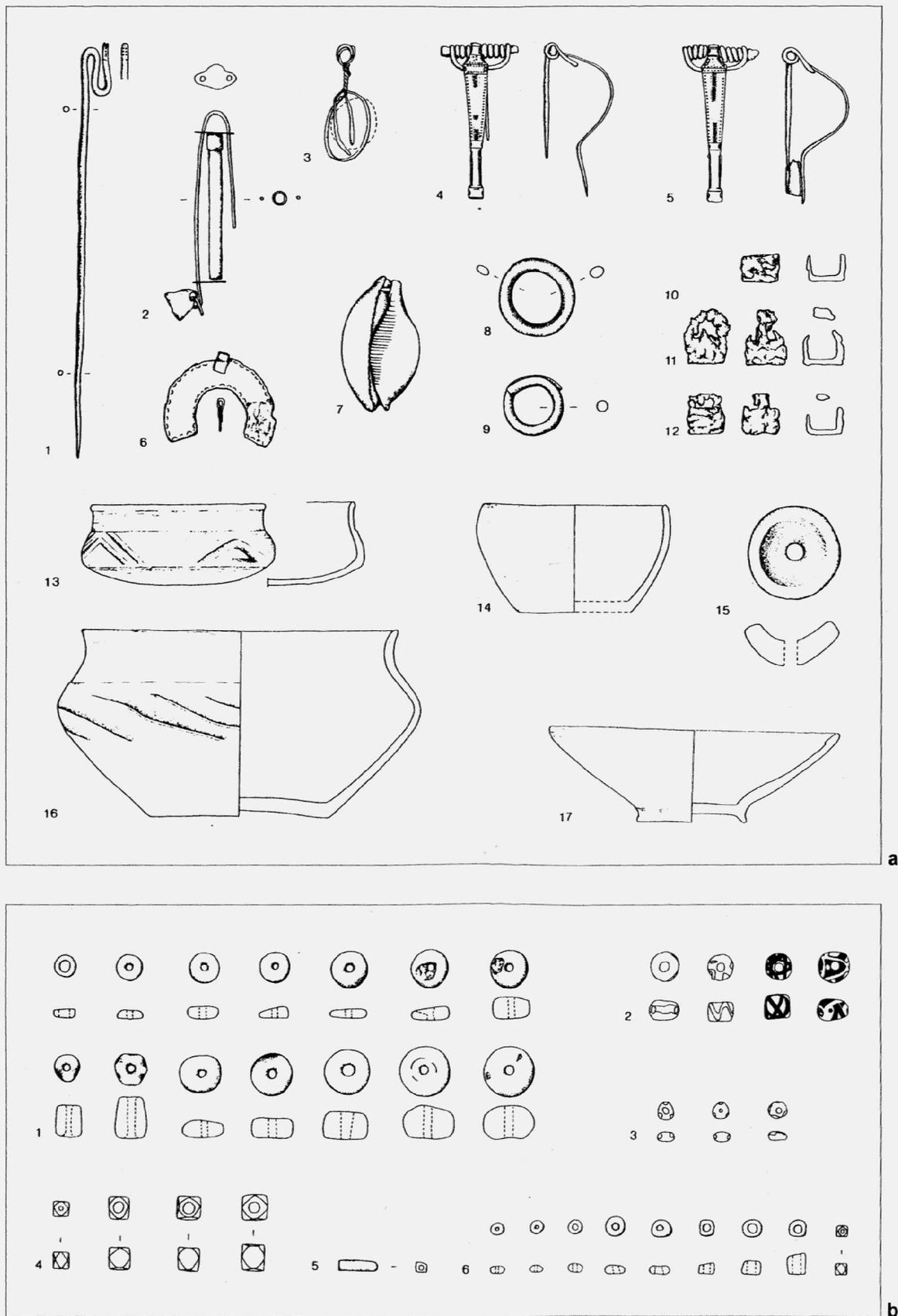


Abb. 2. Žiželice. Inventar des Frauengrabes (nach Blažek 1995).  
Žiželice. Inventář ženského kostrového hrobu (podle Blažka 1995).

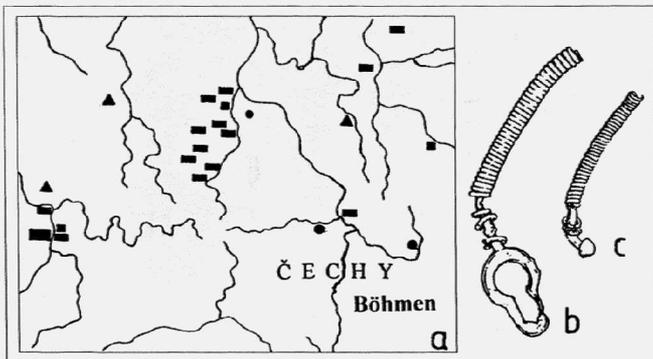
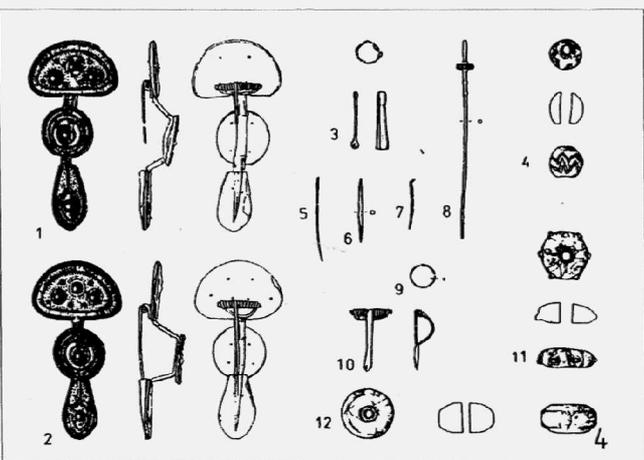
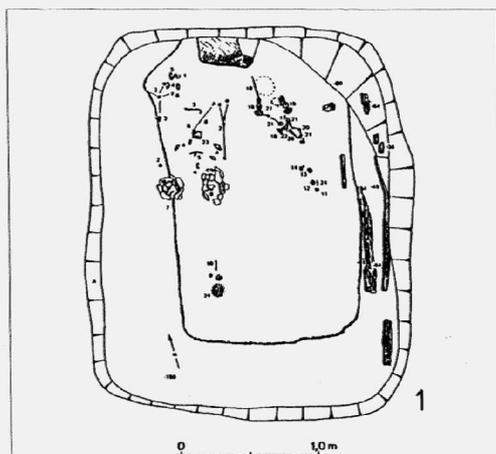


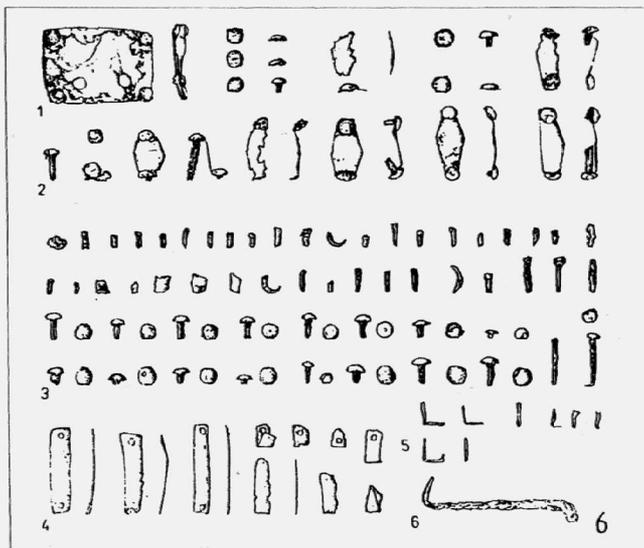
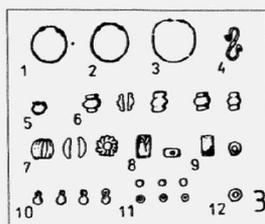
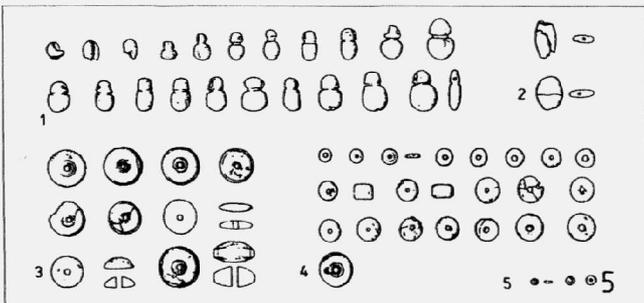
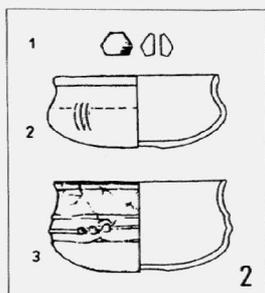
Abb. 3. Silberhalsringe mit birnenförmiger Öse in Böhmen und seinen Nachbargebieten: b) Opočno (Pleinerová 1995), c) Plotiště u. L. (Rybová 1979).

Stříbrné nákrčníky s hruškovitě tvarovaným ukončením v Čechách a v sousedních oblastech: b) Opočno (Pleinerová 1995), c) Plotiště n. L. (Rybová 1979).

Abb. 4. Soběsuky. Inventar des Frauengrabes (nach Blažek 1995).  
Soběsuky. Inventář ženského kostrového hrobu (podle Blažka 1995).



SOBĚSUKY



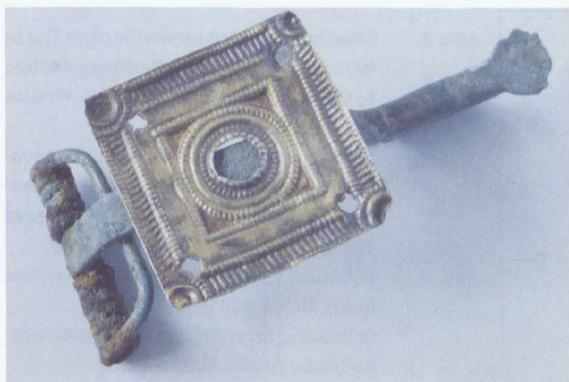


Abb. 5. a) Slepovice (Frauengrab). Silberne Schildfibel (Foto L. Káčová), b) Analogie aus Hasleben (nach Kat. København 2003). a) Slepovice (ženský kostrový hrob). Stříbrná štítková spona (Foto L. Káčová), b) Analogie z Hasleben (podle Kat. København 2003).

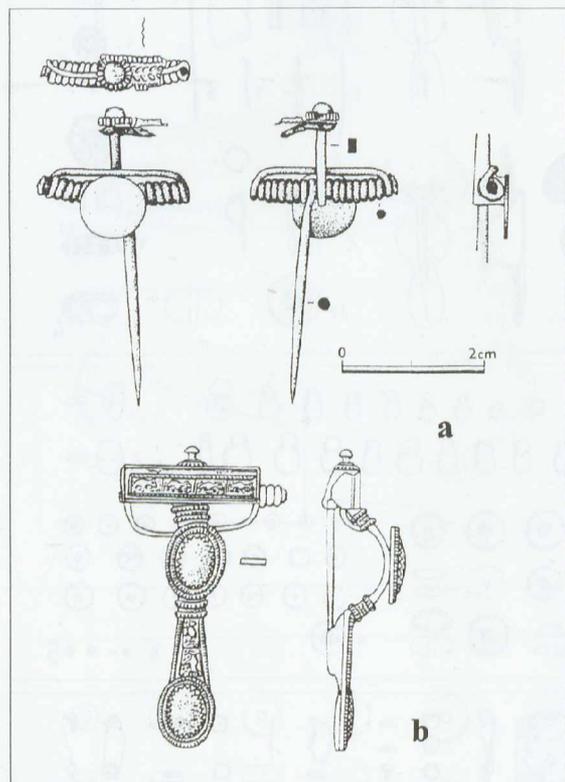


Abb. 6. a) Praha-Dolní Chabry (Frauengrab). Fragment der silbernen Schildfibel, b) Analogie aus Leuna (nach Schulze 1977). a) Praha-Dolní Chabry (ženský kostrový hrob). Zlomek stříbrné štítkové spony, b) Analogie z Leuny (podle Schulze 1977).

aus der Stufe C2 (Horizont von Prosmky), aber älter als die frühvölkerwanderungszeitliche Vlnařice-Gruppe sind.“ Der auffälligste Vertreter der Stufe C3 in Böhmen ist das 1924 ausgegrabene reiche Körpergrab einer Frau von Žiželice (Abb. 2; Würdinger 1925; Svoboda 1965, 281, Taf. XIII–XIV; Blažek 1995, 150–152, Abb. 18–19). Es enthielt zwei bronzene Armbrustfibeln, eine Halskette aus Glas-, Bernstein- und Bronze-

perlen, eine Silbernadel mit Schlangenkopf, einen Silberring, verschiedene Anhänger, vier Keramikgefäße, sowie weitere Gegenstände, darunter auch ein Hahn.

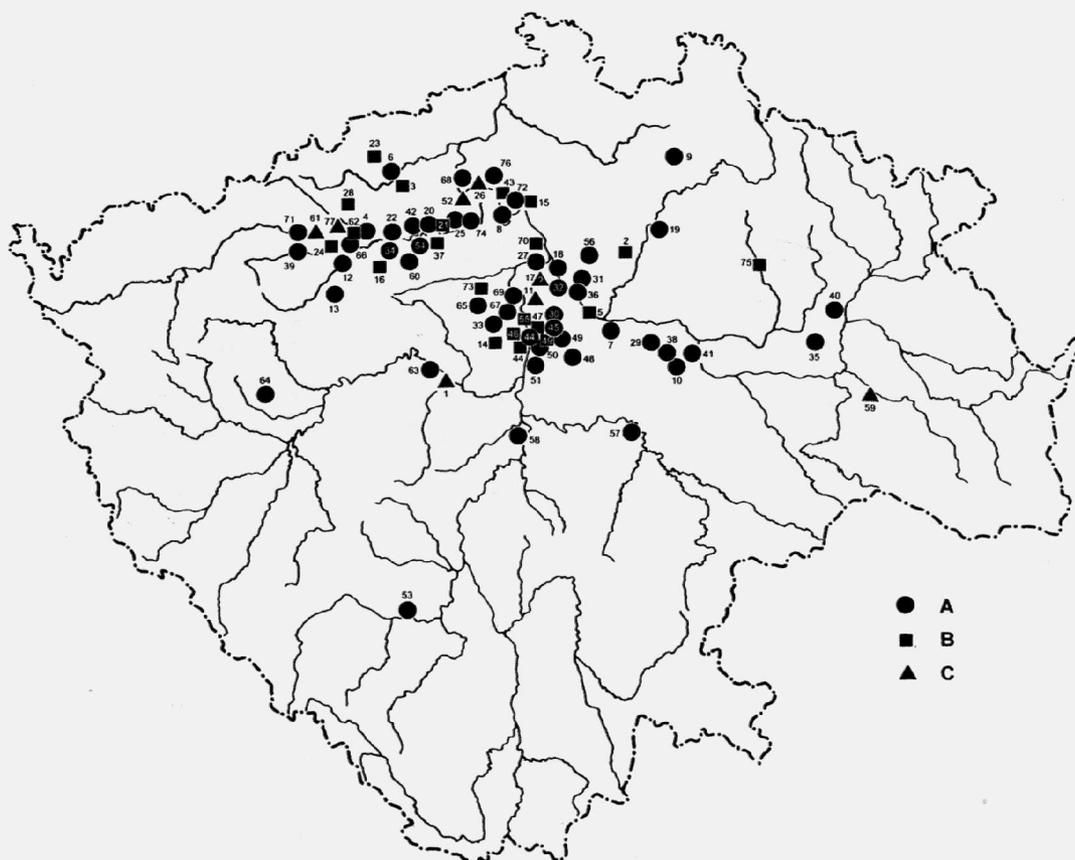
Neben den angeführten reichen Frauengräbern kommen in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts in Böhmen, vor allem im NW (im Einzugsgebiet der Ohře) und im Prager Becken, auch Körpergräber vor, deren Ausstattung mit jener der Brandgräber identisch ist. Der Brandritus in der jüngeren und späten römischen Kaiserzeit ist am besten auf den großen Gräberfeldern der Elbgermanen dokumentiert (Plotišťe n. L.: Rybová 1979; 1980; Dobřichov-Třebická: Pič 1892; Pňov: Rybová 1970; Opočno: Pleinerová 1995). Obwohl auch an diesen Fundorten vereinzelt Bestattungen mit luxuriösen Beigaben, wie z. B. Silberhalsringen mit birnenförmiger Öse, angetroffen werden (Abb. 3; Plotišťe n. L. Grab 764: Rybová 1979, Abb. 49: 13; Opočno Grab 366: Pleinerová 1995, Taf. 60: 8; 75: 2), sind ausgesprochen reiche Brandgräber eine Seltenheit.

Von der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts an beobachten wir auf dem Gebiet Mittel- und NW-Böhmens einen starken Einfluss aus Mitteldeutschland, zunächst von der Gruppe Hasleben-Leuna-Gommern (Svoboda 1962), später auch von der Niemberger Gruppe (Bemmann 2000). Dieser ist vor allem durch die erwähnten Funde von Halsringen mit birnenförmiger Öse, Faltenbechern, Scheibenware und „Elbefibeln“ erwiesen (z. B. Pořtovice, Praha-Dejvice, Prosmky: vgl. Voř 1998, 143, 146, Abb. 9). Den besten Beleg bietet das reiche Körpergrab einer Frau von Soběsuky (Abb. 4; Blažek 1995, 145–148, Abb. 9–15), das genau den Fürstengräbern der Gruppe Hasleben-Leuna-Gommern entspricht und in die Zeit um 300 n. Chr. datiert werden kann. Neben zahlreichen Beigaben, die für die weibliche Komponente charakteristisch sind, fallen zwei prunkvolle Schildfibeln aus Bronze vom Typ Matthes B2 auf (v. Carnap-Bornheim 2000), die mit Silber- und Goldfolie sowie Glaseinlagen verziert sind.

Im Juni 2003 wurde bei der von M. Beková geleiteten Ausgrabung der multikulturellen Fundstelle in Slepovice, Kr. Pardubice, ein Körpergrab einer Frau aus der jüngeren bzw. späten römischen Kaiserzeit (um 300 n. Chr. bzw. erste Hälfte des 4. Jahrhunderts) entdeckt<sup>1</sup>). In der 3 × 2 m großen Grabkammer waren Spuren der ursprünglichen Holzkonstruktion erhalten, die aus dunklen Streifen am Boden (Balken) und Pfosten in den Ecken sowie der Mitte der Kurzseiten bestanden.

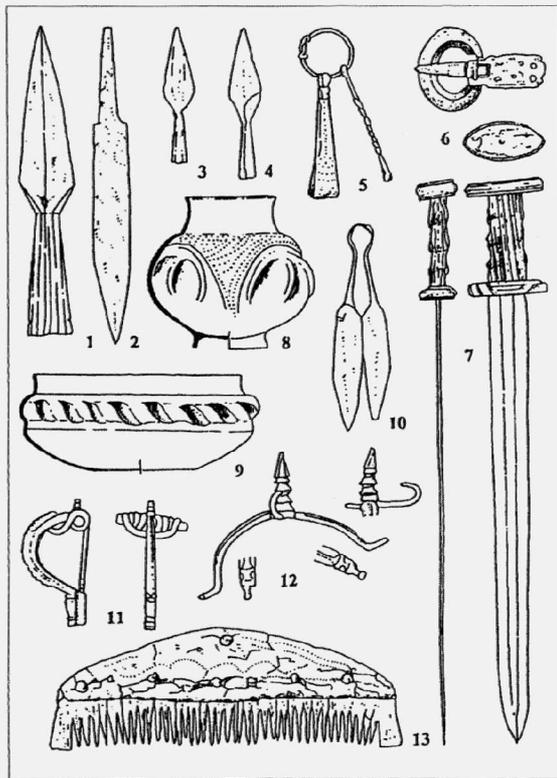
Neben einem kleinen Fragment vom Schädel der Bestatteten an der linken Seite standen vier Keramikgefäße. Das waren die einzigen Funde in ursprünglicher Lage. Andere Überreste der Verstorbenen sind nicht erhalten. Das Skelett war, dem Schädelfragment nach zu urteilen, N-S-orientiert. Weitere Funde waren in der Grabgrube verstreut. Auffallend sind zwei silberne Schildfibeln vom Typ Matthes C (Abb. 5a; Form wie in Haßleben: Schulz 1933, 19, Texttaf. 4; Voß 1998, 149–150, Abb. 13; v. Carnap-Bornheim 2000). Lediglich auf eine von ihnen kann das Fragment eines silbernen vergoldeten Pressblechplättchens bezogen werden. Ein sehr ähnliches Fibelplättchen

stammt aus Grab 8, dem sog. Fürstinnengrab, von Haßleben (Abb. 5b; Schach-Döriges 1997, 84, Abb. 66c–d; Kat. Kobenhavn 2003, 401, Abb. Kat. 4: 20). An weiteren Funden von Slepoticke sind 14 Bernsteinperlen (davon 5 achterförmig) und 8 Glasperlen zu nennen. In der Verfüllung der Grabgrube wurden ausserdem ein Eisenmesser und unbestimmbare Eisengegenstände gefunden. Aufgrund der verstreuten, beschädigten und wahrscheinlich auch fehlenden Gegenstände ist darauf zu schließen, dass das Grab bereits vor längerer Zeit beraubt wurde.



**Abb. 7.** Brandgräber und Körpergräber aus der jüngeren und späten römischen Kaiserzeit in Böhmen (Literatur dazu siehe Droberjar 2002). A Brandgrab/Brandgräber/Brandgräberfeld), B Körpergrab/Körpergräber, D reiches Körpergrab. 1 Beroun (D), 2 Bežno, 3 Bilina, 4 Bitozeves, 5 Brandýs nad Labem, 6 Břežánky, 7 Čelákovice, 8 Černěves, 9 Český Dub (Grab ?), 10 Dobřichov-Třebická, 11 Dolíněk (D), 12 Holeděč, 13 Hořovičky, 14 Hostivice (Ausgrabung von P. Sankot, 2003, unpubl.), 15 Hošťka-Mastířovice, 16 Hřivice, 17 Chlumín (D?), 18 Kly, 19 Kosmonosy, 20 Košnice, 21 Křesín, 22 Lenešice, 23 Libkovicce, 24 Libočany, 25 Libochovice, 26 Litoměřice (D), 27 Lužec nad Vltavou, 28 Malé Březno, 29 Milčice, 30 Mirovice, 31 Nedomice, 32 Neratovice, 33 Noutonice, 34 Opočno, 35 Osice, 36 Ověčary, 37 Pátek, 38 Pečky, 39 Pětipsy, 40 Plotiště nad Labem, 41 Pňov, 42 Počedělice, 43 Polepy, 44 Praha-Bubeneč, 45 Praha-Čakovice, 46 Praha-Dejvice, 47 Praha-Dolní Chabry, 48 Praha-Dubeč, 49 Praha-Kbely, 50 Praha-Michle, 51 Praha-Modřany, 52 Prosmky (D), 53 Přešovice, 54 Radonice nad Ohří, 55 Roztoky u Prahy, 56 Řepín, 57 Sázava nad Sázavou, 58 Slapy, 59 Slepoticke (D) (Ausgrabung von M. Beková, 2003), 60 Smolnice, 61 Soběsuky (D), 62 Staňkovicce, 63 Stradonice, 64 Tlučná, 65 Třebusice, 66 Tvršice, 67 Velké Přílepy, 68 Velké Žernoseky, 69 Větrušice, 70 Vliněves (Ausgrabung von Ž. Brnič, 1998, unpubl.), 71 Vrchnice, 72 Vrutice, 73 Zvoleněves, 74 Žabovřesky, 75 Žeretice, 76 Žitenice, 77 Žiželice (D).

Žárové a kostrové hroby z mladší a pozdní doby římské v Čechách (Literatura in: Droberjar 2002). A Žárový hrob/žárové hroby/žárové pohřebiště, B Kostrový hrob/kostrové hroby, D bohatý kostrový hrob.



**Abb. 8. Beroun-Závodí (Männergrab). Auswahl der Funde (nach Hrala 1998). Beroun-Závodí (mužský kostrový hrob). Výběr nálezů (podle Hrala 1998).**

In die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts gehört ein weibliches Körpergrab aus Praha-Dolní Chabry (Kostka 1996). Es enthält ein Fragment vermutlich von einer Schildfibel aus Silber mit dem Rest des vergoldeten Pressblechs (Abb. 6a). Diese Fibel, wahrscheinlich vom Typ Matthes C, hat eine Analogie in Leuna (Abb. 6b; Schulz 1953, Taf. XXIX:4; Schulze 1977, Taf. 16, 239). Auch das Grab von Praha-Dolní Chabry war offensichtlich beraubt.

Die Situation Böhmens im 4. Jahrhundert ist bisher relativ unübersichtlich. Nach wie vor fehlt eine Analyse der neueren Quellen. Während im Verlauf der Stufe C3 die vereinzelt Körperbestattungen weitere Verbreitung finden, ist am Ende dieser Stufe eine neue Erscheinung zu beobachten, und zwar die Tendenz zur Anlage von kleineren Gräberfeldern mit äußerst spärlichen Beigaben. Den wichtigsten Vertreter bildet das Gräberfeld in Praha-Bubeneč „U Modré rúže“ (Svoboda 1965, 70, Abb. 20; Godlowski 1992, 34). Hier sind die Veränderungen der beginnenden Völkerwanderungszeit zu beobachten, die Böhmen in der Stufe D1 erfasst hat. Eine Sonderstellung im Rahmen der ausgehenden Stufe C3 nimmt ein Körpergrab aus Beroun-Závodí ein (Abb. 8; Břicháček 1981; Hrala 1998; Tejral 1999a, 215, 217; ders. 1999b, 241, Abb. 14). Von den dort beigegebenen symbolischen Bronzewaffen verdient ein Bronzeschwert mit beinernem Griff Erwähnung. Aufgrund der Zusammensetzung einiger Fundkomplexe kann auf starke Bindungen zum Rhein-Main-Gebiet und zu den Alaman-

nen geschlossen werden (z. B. Kleinlangheim, Grab 144: Pescheck 1978, Taf. 30: 7,12; Scheßlitz: Haberstroh 2000, Taf. 110: 9–10; Großkuchen: Schach-Döriges 1997, 83, Abb. 65: 28). Es ist davon auszugehen, dass im Grab ein bedeutendes Mitglied der germanischen Nobilität bestattet war, die sich zweifellos von jener des älteren Horizonts unterschied. Ob es sich um einen der prorömischen Anführer handelte, bleibt ungewiss. In der Grabausstattung fehlen zwar ausgesprochen provinzielle Komponenten, jedoch wurde nur wenige Meter entfernt ein großer Schatz von römischen Münzen entdeckt, der aus über 1800 Bronzeprägungen der Kaiser Konstantin I. (306–337) und II. (317–340), Constantius II. (323–361), Constans (333–350), Julian Apostata (355–363) und Prokopius (365–366) bestand (Pochitonov 1955, 175, Nr. 691)2). Aufgrund der jüngsten Münzen kann die Thesaurierung in die 60er oder 70er Jahre des 4. Jahrhunderts gesetzt werden, d. h. in denselben Zeitraum wie das Fürstengrab von Beroun. Anzahl und Alter der kleinen Münzen zeugen davon, dass sie zu dieser Zeit noch als umlaufende Währung verwendbar waren. Sie könnten somit als Sold germanischer Kämpfer in den Reihen des römischen Heeres interpretiert werden.

Die meisten reichen und luxuriös ausgestatteten Körpergräber aus dem 3. und 4. Jahrhundert in Böhmen waren weibliche Bestattungen. Neben dem Grab von Beroun, das den Gräbern der frühen Völkerwanderungszeit nahe steht, fehlen reiche männliche Bestattungen gänzlich. Mehrere alte Einzel-funde aus Böhmen zeugen jedoch vom Vorhandensein männlicher Komponenten. So wurde an einer nicht näher bekannten Stelle in der Umgebung von Litoměřice Anfang des 20. Jahrhunderts ein Paar Silbersporen vom Typ Leuna (Giesler 1978) gefunden, die jetzt im Nationalmuseum in Prag verwahrt werden (Abb. 9a; Niederle 1915, 200, Abb. 78; Blažek 1995, 152, Anm. 35). Beide sind beschädigt, denn auf den Plättchen mit Kupfernieten fehlt die ursprünglich wohl aus Glasperlen bestehende Verzierung, wie sie auf diesem Sporentyp z. B. in Gommern belegt ist (Abb. 9b; Becker 1998, Taf. 12a; Kat. København 2003, 403, Abb. Kat. 4: 21). Die Metallanalyse3) ergab eine Zusammensetzung von 91 % Ag, 7 % Cu, 1 % Pb und 1 % Au. Diese Silbersporen werden am ehesten wohl als Bestandteil der Ausstattung eines reichen Körpergrabs vom Typ Haßleben-Leuna-Gommern anzusprechen sein.

Ein anderer außerordentlicher Fund stammt von Chlumín (Klamin), Kr. Mělník (v. Sacken/ Kenner 1866, 349; Droberjar 2002, 100–101). Bereits 1829 wurde dort eine goldene Zwiebelknopffibel vom Typ Pröttel 1 gefunden (Abb. 10a; Pröttel 1991, 349ff., Abb. 1: 3–8), die anschließend in die Sammlungen des Kunsthistorisches Museums in Wien gelangte. Diese Fibel kann an das Ende des 3. und den Anfang des 4. Jahrhunderts datiert werden. Auch wenn die genauen Fundumstände unbekannt sind, besteht immerhin die Möglichkeit, dass sie zum Inventar eines reichen Fürstengrabs vom Typ Haßleben-Leuna-Gommern gehörte. Allerdings sind diese Mantelfibeln nur aus Silber (Werner 1989). Goldene Zwiebelknopffibeln wurden auf den Mäntel der spätrömischen Kaiser getragen. Wir finden sie jedoch auch bei hochgestellten barbarischen Fürsten als insignia der Funktionen oder Grade der honestiores, die als Anführer der Auxiliäreinheiten in der römischen Armee, z. B. in Dakien, dienten (Abb. 10b; Durostorum: Diaconescu 1999, Abb. 2; Carsium: ebd. Abb. 3). Eine dem Chlumi-

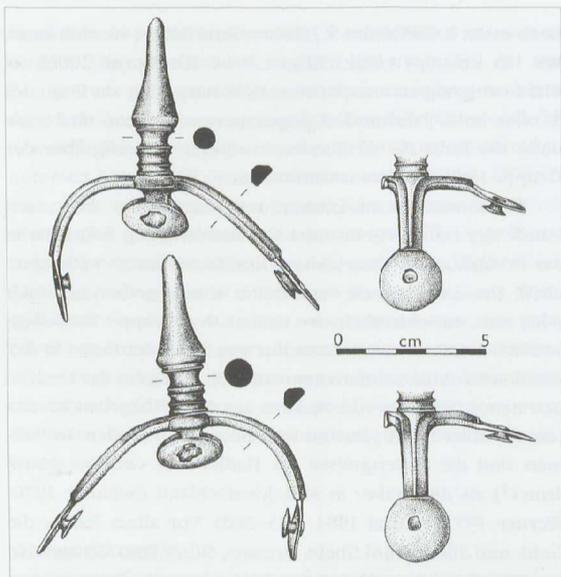


Abb. 9. a) Litoměřice-Umgebung (reiches Männergrab?). Silberne Sporen (Zeichnung L. Káchová), b) Analogie aus Gommern (nach Kat. København 2003).  
a) Litoměřice-okolí (bohatý mužský kostrový hrob?). Stříbrné ostruhy (Kresba L. Káchová), b) Analogie z Gommernu (podle Kat. København 2003).

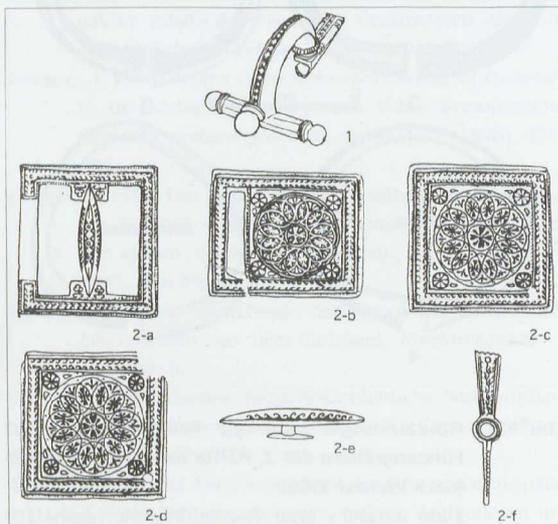
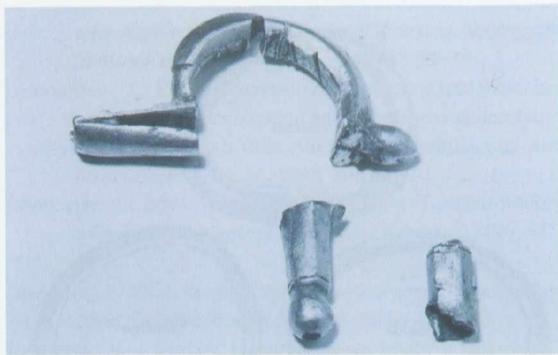


Abb. 10. a) Chlumín (reiches Männergrab?). Goldene Zwiebelknopffibel, b) Analogie aus dem Grab von Durostorum (nach Diaconescu 1999).  
a) Chlumín (bohatý mužský hrob?). Zlatá spona s cibulovitými knoflíky, b) Analogie z hrobu na lokalitě Durostorum (podle Diaconescu 1999).

ner Fund ähnliche Fibel ist die Constantius-Fibel aus dem Kunsthistorischen Museum Wien (Noll 1974, 232-234, Bild 13-15). Aus dem Barbaricum stammt die goldene Zwiebelknopffibel aus dem Hortfund von Langerich in Niedersachsen (Genrich 1965, 55-60, farbiges Titelbild).

Im Zusammenhang mit den Insignien bedeutender Vertreter des germanischen Adels darf auch auf einen massiv goldenen Armring des Typs Tournai-Blučina (Abb. 12; Werner 1980) verwiesen werden, der irgendwo im Prager Becken gefunden worden sein muss (Abb. 11; Droberjar 2001). Der Altfund vom Anfang des 20. Jahrhunderts gelangte in die Sammlungen des Nationalmuseums in Prag. Von seiner Masse (Gewicht 160,68 g = 36 Solidi) entspricht er am besten dem Exemplar aus einem reichen Grab des 5. Jahrhunderts von Pouan (Gewicht 171,00 g = 38 Solidi; Salin/France-Lanord 1956) oder aus dem reichen Grab des 3. Jahrhunderts von Himlingøje (Gewicht 168,8 g; Lund Hansen 1995, 149, Fig. 4: 17). Der mittelböhmisches Fund war wahrscheinlich Bestandteil der Ausstattung eines reichen Körpergrabs. Ob dieses hypothetische



Abb. 11. Prager Becken (reiches Männergrab?). Goldarmring vom Typ Tournai-Blučina.  
Pražská kotlina (bohatý mužský kostrový hrob?). Zlatý náramek typu Tournai-Blučina.

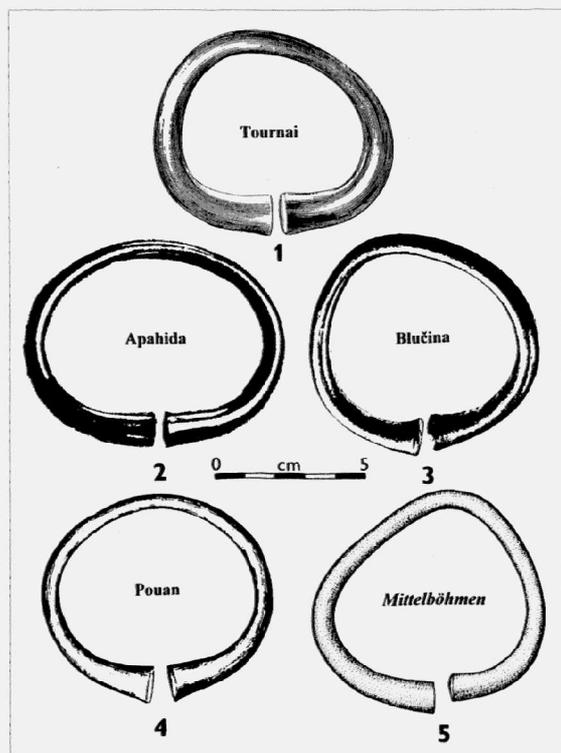


Abb. 12. Goldarmringe vom Typ Tournai-Blučina aus Fürstengräbern der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts (nach Werner 1980).

Zlaté náramky typu Tournai-Blučina z bohatých knížecích hrobů 2. poloviny 5. století (podle Wernera 1980).

Grab in die 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert werden kann, wie ich unlängst vorgeschlagen habe (Droberjar 2001), ist nicht eindeutig zu entscheiden. Es könnte auch am Ende des 3. oder im 4. Jahrhundert angelegt worden sein, und wäre dann ein Indiz für die Existenz weiterer Fürstengräber der Gruppe Hasleben-Leuna-Gommern.

Zusammenfassend können wir sagen, dass die neuen Funde der bisher vorausgesetzten Randstellung Böhmens in der komplizierten Entwicklung des Barbarikums widersprechen. Die Anwesenheit vereinzelter Körpergräber, ob reich oder arm, einschließlich der Gräber der Gruppe Hasleben-Leuna-Gommern, zeugt nicht nur von Veränderungen in der sozialen Struktur, sondern kann auch als Beleg für das Eindringen neuer Gruppen von Siedlern aus dem Elbegebiet bereits seit der Mitte des 3. Jahrhunderts betrachtet werden. In Böhmen sind die Skelettgräber der Haslebener Gruppe relativ ärmer<sup>1)</sup> als die Gräber in Mitteldeutschland (Schlüter 1970; Werner 1973; Feustel 1984, 195–200). Vor allem fehlen die Gold- und Silberprunkfibeln, Bronze-, Silber- und Glasgefäße usw. Nach meiner Meinung wurden einige Skelettgräber schon in der Antike (z. B. Slepoticce, Praha-Dolní Chabry) oder in der Neuzeit (Litoměřice-Umgebung, Chlumín) ausgeraubt. Die Verbreitung der Körperbestattungen in der Nordhälfte Böhmens entlang der Elbe als wichtigster W-O-Verbindung der Elbgermanen, sowie auch der Fund von Pferdegeschirr vom Typ Vimose auf der ehemaligen Elbeinsel České Grado in Čelákovice (Abb. 13; Droberjar/Špaček 2003, 337–341, Abb. 19–21), können als Belege für jene Migrationswellen angesprochen werden, die das ganze mitteleuropäische Barbarikum und den römischen Limes eben im Verlauf des 3. Jahrhunderts erfassten. Mit diesen Prozessen könnte auch die Umsiedlung der einheimischen Sueben (Markomannen) in Richtung



Abb. 13. Čelákovice (Flussfund?). Bronzenes Pferdegeschirr. Čelákovice (říční nález?). Bronzový koňský postroj.

Limes bzw. bis nach Norikum und Oberpannonien zusammenhängen. Kaiser Gallienus (253–268) ließ einen Teil der von König Attala geführten Stämme dorthin aussiedeln, nachdem die Markomannen an den gefährlichen Überfällen auf das Römische Reich, besonders dann nach Norikum hinein, teilgenommen hatten. Ob diese Markomannen in Mittel-, Südböhmen oder in Südmähren siedelten, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen. Gallienus soll sich sogar in Attalas Tochter Pipara (oder Pippa) verliebt haben, wie Sextus Aurelius Victor (Caes. 33,6)5) und die Epitome 33,16) berichten: „Gallienus – amori – deditus – concubinae, quam per pactionem concessa parte Superioris Pannoniae a patre, Marcomannorum rege, matrimonii specie suscepit, Pipara nomine.“ Es bleibt zu hoffen, dass die zukünftige Forschung neue Einblicke in die Geschichte Böhmens in der jüngeren und späten römischen Kaiserzeit bringen wird.

### Anmerkungen

- 1 Die Bearbeitung des Grabes hat der Autor dieses Beitrages mit Frau M. Beková, Muzeum Orlických hor in Rychnov nad Kněžnou, für die Zeitschrift *Archeologie ve středních Čechách* durchgeführt.
- 2 Die Bronzemünzen aus diesem Hortfund wurden von Herr J. Militký, Nationalmuseum Prag, neu bestimmt.
- 3 Die Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA) wurde von Herrn Dr. J. Frána, Institut für Kernphysik der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Řež bei Prag, durchgeführt.
- 4 Vielleicht eine analoge Situation wie an der Regnitz (Haberstroh 2001)?
- 5 Sexti Aurelii Victoris Liber de Caesaribus. Ed. F. Pichlmayr. Leipzig 1961.
- 6 Epitome de Caesaribus. Ed. F. Pichlmayr. Leipzig 1911.

### Literaturverzeichnis

- Becker, M. 1998: Gommern. In: *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde* 12. Berlin – New York 1998, 395–399, Taf. 11–12.
- Beková, M., Droberjar, E. 2005: Bohatý ženský kostrový hrob z mladší doby římské ve Slepoticích (Pardubický kraj). *Archeologie ve středních Čechách* 9, 401–439.
- Bemmann, J. 2000: Zur Frage der Kontinuität von der jüngeren römischen Kaiserzeit zur Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. In: M. Mącznyńska, T. Grabarczyk (Hrsg.): *Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit in Mittel- und Osteuropa*. Łódź 2000, 76–103.
- Blažek, J. 1995: Die jung- und spätkaiserzeitlichen Skelettgräber in Nordwestböhmen. *Arbeits- und Forschungsberichte Sächsischen Bodendenkmalpflege* 37, 1995, 139–161.
- Bricháček, P. 1981: A rich grave of the Roman period at the site of Beroun-Závodí. In: *Archaeological News in the Czech Republic*. Prague-Brno 1981, 127–128.
- Carnap-Bornheim, v. C. 2000: Zu Schildfibeln mit Glaseinlagen (Mackeprang IX sowie Matthes B und C). In: M. Mącznyńska, T. Grabarczyk (Hrsg.): *Die spätrömische Kaiserzeit und die frühe Völkerwanderungszeit in Mittel- und Osteuropa*. Łódź 2000, 52–75.
- Diaconescu, A. 1999: Ornamenta dignitatis. Gradabzeichen und Symbole des sozialen Status bei den lokalen Eliten von Dakien nach dem Aurelianischen Rückzug. *Acta Musei Napocensis* 36, 1999, 203–243.
- Droberjar, E. 2001: Zlatý náramek typu Tournai-Blučina z Čech. *Archeologie ve středních Čechách* 5, 2001, 517–527.
- Droberjar, E. 2002: *Encyklopedie římské a germánské archeologie v Čechách a na Moravě*. Praha 2002.
- Droberjar, E. – Špaček, J. 2003: Žárové hroby a ostrovní (?) nález z mladší doby římské v Čelákovících. *Archeologie ve středních Čechách* 7, 2003, 319–347.
- Felcman, J. 1896: Hrob z doby stěhování národů ve Zvoleněvsi. In: *Archeologický výzkum Údolí Svatojiřského. Památky archeologické* 16, 1893–1895 (1896), 281–286.
- Feustel, R. 1984: Das Adelsgrab von Nordhausen. Ein Beitrag zur Technik, Ökonomie und Sozialstruktur während der späten römischen Kaiserzeit. *Alt-Thüringen* 20, 1984, 140–206.
- Genrich, A. 1965: Schatzfunde des ersten nachchristlichen Jahrtausends aus dem Emsland. *Emsland-Jahrb.* 2, 1965, 55–62.
- Giesler, U. 1978: Giesler: Jüngerer Kaiserzeitliche Nietknopfsproren mit Dreipunkthalterung vom Typ Leuna. *Saalburg-Jahrbuch* 35, 1978, 5–56.
- Godlowski, K. 1992: Die Chronologie der jüngeren und späten Kaiserzeit in den Gebieten südlich der Sudeten und Karpaten. In: *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter*. Kraków 1992, 23–54.
- Haberstroh, J. 2000: Germanische Funde der Kaiser- und Völkerwanderungszeit aus Oberfranken. *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Reihe A, Band 82*. Kallmünz/Opf. 2000.
- Haberstroh, J. 2001: Elbgermanischer Adel an der Regnitz? Eine Fibel des Horizontes Haßleben-Leuna aus Altdorf, Lkr. Bamberg. *Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege* 41/42, 2000/01, 107–116.
- Hrala J. 1998: Beroun-Závodí. In: J. Filip (ed. J. Hrala): *Enzyklopädisches Handbuch zur Ur- und Frühgeschichte Europas, Band 3 – Addenda*. Praha 1998, 35–36.
- Kat. København 2003: L. Jørgensen, B. Storgaard, L. Gebauer Thomsen (Hrsg.): *Sieg und Triumph. Der Norden im Schatten des Römischen Reiches*. Nationalmuseet København. Gylling 2003.
- Kostka, M. 1996: Pozdně římský kostrový hrob z Dolních Chab. *Archaeologica Pragensia* 12, 1996, 59–63.
- Lund Hansen, U. 1995: *Himlingøje – Seeland – Europa. Ein Gräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit auf Seeland, seine Bedeutung und internationalen Beziehungen*. København 1995.
- Niederle, L. 1915: Stříbrné římské ostruhy z Litoměřicka. *Památky archeologické* 27, 1915, 196–201.
- Noll, R. 1974: Eine goldene „Kaiserfibel“ aus Niederremmel vom Jahre 316. *Bonner Jahrbücher* 174, 1974, 221–244.

- Pescheck, Ch. 1978: Die germanischen Bodenfunde der römischen Kaiserzeit in Mainfranken. *Münchner Beiträge Vor- und Frühgeschichte* 27. München 1978.
- Pič, J. L. 1892: Žárové hroby na Třebické u Dobřichova z doby císařství římského. *Památky archeologické* 15, 1892, 561–598.
- Pleinerová, I. 1995: *Opočno. Ein Brandgräberfeld der jüngeren und späten Kaiserzeit in Nordwestböhmen*. Kraków 1995.
- Pochitonov, E. 1955: Nálezy antických mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku. In: E. Nohejlová-Prátová (ed.): *Nálezy mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku*. Praha 1955, 85–308.
- Pröttel, Ph. M. 1991: Zur Chronologie der Zwiebelknopffibeln. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums* 35, 1988 (1991), 347–372.
- Rybová, A. 1970: *Das Brandgräberfeld der jüngeren römischen Kaiserzeit von Pňov*. Praha 1970.
- Rybová, A. 1979: Plotišť nad Labem. Eine Nekropole aus dem 2.–5. Jahrhundert u. Z. I. Teil. *Památky archeologické* 70, 1979, 353–489.
- Rybová, A. 1980: Plotišť nad Labem. Eine Nekropole aus dem 2.–5. Jahrhundert u. Z. II. Teil. *Památky archeologické* 71, 1980, 93–224.
- Sacken, v. E., Kenner, F. 1866: *Die Sammlungen des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets*. Wien 1866.
- Salin, É, Francke-Lanord, A. 1956: Sur le trésor barbare de Pouan (Aube). *Gallia* 14, 1956, 65–75.
- Schach-Dörges, H. 1997: „Zusammengespülte und vermengte Menschen“. Suebische Kriegerbünde werden seßhaft. In: K. Fuchs, M. Kempa, R. Redies, B. Theune-Großkopf (Hrsg.): *Die Alamannen. Ausstellungskatalog*. Stuttgart 1997, 79–102.
- Schlüter, W. 1970: Versuch einer sozialen Differenzierung der jungkaiserzeitlichen Körpergräbergruppe von Haßleben-Leuna anhand einer Analyse der Grabfunde. *Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen* 6, 1970 (Festschr. H. Jankuhn), 117–145.
- Schulz, W. 1933: Das Fürstengrab und das Grabfeld von Haßleben. In: W. Schulz, R. Zahn: *Das Fürstengrab von Haßleben*. Berlin-Leipzig 1933.
- Schulz, W. 1953: *Leuna. Ein germanischer Bestattungsplatz der spätrömischen Kaiserzeit*. Berlin 1953.
- Schulze, M. 1977: *Die spätkaiserzeitlichen Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Gruppe Almgren VI, 2)*. Bonn 1977.
- Schuster, J. 2003: Hof und Grab- die jünger-kaiserzeitliche Eliten vor und nach dem Tode. Eine Fallstudie aus dem Unteren Odergebiet. *Slovenská archeológia* 51, 247–318.
- Svoboda, B. 1962: Beziehungen zwischen den mitteldeutschen Skelettgräbern der Gruppe Leuna-Haßleben und den böhmischen Funden aus dem 5. Jahrhundert. *Germania* 40, 1962, 85–105.
- Svoboda, B. 1965: *Čechy v době stěhování národů*. Praha 1965.
- Tejral, J. 1999a: Archäologisch-kulturelle Entwicklung im norddanubischen Raum am Ende der Spätkaiserzeit und am Anfang der Völkerwanderungszeit. In: J. Tejral, Ch. Pilet, M. Kazanski (dir.): *L'Occident romain et l'Europe centrale au début de l'époque des Grandes Migrations*. Brno 1999, 205–271.
- Tejral, J. 1999b: Die spätantiken militärischen Eliten beiderseits der norisch-pannonischen Grenze aus der Sicht der Grabfunde. In: T. Fischer, G. Precht, J. Tejral (Hrsg.): *Germanen beiderseits des spätantiken Limes*. Brno 1999, 217–292.
- Voß, H.-U. 1998: Archäologische Quellen. In: H.-U. Voß, P. Hammer, J. Lutz (Hrsg.): *Römische und germanische Bunt- und Edelmetallfunde im Vergleich. Archäologische Untersuchungen ausgehend von elbgermanischen Körpergräbern. Berichte der Römisch-Germanischen Kommission* 79, 1998, 123–157.
- Werner, J. 1973: Bemerkungen zur mitteldeutschen Skelettgräbergruppe Haßleben-Leuna. Zur Herkunft der *ingentia auxilia Germanorum* des gallischen Sonderreiches in den Jahren 259–274. *Mitteldeutsche Forschungen* 74/1 (Festschr. W. Schlesinger). Köln-Wien 1973, 1–30.
- Werner, J. 1980: Der goldene Arming des Frankenkönigs Childerich und die germanischen Handgelenkringe der jüngeren Kaiserzeit. (Mit einem Anhang von L. Pauli). *Frühmittelalterliche Studien* 14, 1980, 1–49.
- Werner, J. 1989: Zu den römischen Mantelfibeln zweier Kriegergräber von Leuna. *Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte* 72, 1989, 121–134.
- Wurdinger, M. 1925: Der Fund von Schießelitz bei Saaz. *Sudeta* 1, 1925, 186–195.

## Resumé

Od druhé poloviny 3. století lze na území středních a severozápadních Čech sledovat silné vlivy ze středního Německa (ze skupiny Leuna-Hassleben). Dokumentují je zejména nákrčníky s hruškovitým zapínáním, poháry se zprohýbanými stěnami, některé na kruhu točené zboží a tzv. polabské spony (např. Poštovice, Praha-Dejvice). Nejlepším dokladem je bohatý kostrový hrob ze Soběsuk, jenž má přímý protějšek v knížecích hrobech skupiny Leuna-Hassleben a který lze klást do období kolem roku 300. Vedle četných nálezu charakteristických pro ženskou komponentu vynikají dvě honosné štítkové bronzové spony typu Matthes B2 zdobené stříbrnou a zlatou fólií se skleněnými vložkami. Obdobný honosný charakter spon vykazují nálezy z kostrových hrobů z Hostivic a Slepotic.

Srovnáme-li tyto tři nejbohatší a moderně prozkoumané hroby z mladší doby římské (ze stupně C2) v Čechách, dojdeme ve srovnání s tzv. knížecími hroby ve středním Německu a Polsku k poznatku, že výbavou poněkud „zaostávají“ za těmi nejbohatšími ženskými pohřby, v nichž nechybějí bronzové, stříbrné a skleněné nádoby a další luxusní předměty. Studium kostrového pohřebního ritu je v Čechách značně obtížné, poněvadž většina hrobů byla prozkoumána, resp. odkryta v dávné minulosti a dokumentace se zpravidla nepořizovala nebo nedochovala. Jsme tedy ochuzeni o zásadní informace.

Na základě analýzy 27 ženských kostrových hrobů z mladší a pozdní doby římské v Čechách (Beková – Droberjar 2005, 432, obr. 29) bylo možno podle charakteru hrobových jam, datování, mlodarů a součástí krojtů (z drahých kovů a dalších materiálů) vyčlenit pět sociálních skupin (podskupin): Ia, Ib,

IIa, IIb a III. Do skupiny nejbohatších hrobů (Ia) patří tři zmíněné hroby ze Soběsuk, Slepotic a Hostivice, jež lze datovat do stupně C2 (s mírným posunem u Soběsuk do C3). Nejdůležitějšími kritérii jsou: existence velkých hrobových komor (hrobek), štítkové zlacené spony se skleněnými vložkami, pestré skleněné a jantarové náhrdelníky a další předměty. Druhou skupinu (Ib) tvoří hroby z pozdní fáze stupně C1 (C1b) se stříbrnými zlacenými terčovitými sponami typu Spielberg-Nienberg-Dolínek z lokalit Malé Březno, Pátek, Staňkovice, Zvoleněves, Dolínek 2, Praha-Kbely. Pro skupinu Ib jsou příznačné také náhrdelníky ze skleněných a jantarových korálů. Protože u nich nemáme doloženu hrobovou komoru, dáváme je o jeden stupeň níže. Obě skupiny (Ia a Ib) však tvoří nejbohatší ženské hroby 3. a 4. století v Čechách. Podle klasifikace bohatých hrobů skupiny Haßleben-Leuna (Schlüter 1970) jsou kostrové hroby české skupiny Ia a Ib obdobné středoněmecké skupině Ib, kde je přítomnost picích servisů (příznačná pro skupinu Ia) sporadická nebo dolnooderské skupině 2a (Schuster 2003, 258, Abb. 9). Další skupina hrobů (IIa) je s předchozími dvěma (Ia, Ib) příbuzná především v přítomnosti stříbrných šperků, včetně některých spon a náhrdelníků, složených ze skleněných a jantarových korálů. Patří k ní hroby z Prosmyk 6, Žiželic, Prahy-Dejvic (2) a Rostok 1. Hrobové jámy byly prosté a pohřby do nich byly ukládány podle výpovědi nálezů od C1b, přes C2 do C3. Pro všechny tři české skupiny (Ia, Ib, IIa) je společná přítomnost spon z drahých kovů, event. jiných šperků ze stříbra a skleněných a jantarových náhrdelníků. Proto hroby těchto skupin lze klasifikovat jako bohaté, na rozdíl od kostrových hrobů z dalších skupin. Hlavním znakem skupiny IIb jsou bronzové (především samostatilové spony s klínovitou nožkou), a to buď jako pár, nebo jen jeden kus. Korále jsou sporadické. Poslední (nejchudší) skupinu (III) představují hroby, v nichž se našla jen hliněná nádoba (jeden, dva či tři kusy), event. nějaká drobnost (přesleny nebo bronzový kroužek). Pro tuto skupinu, datovanou především do stupně C3 (méně do C2), je charakteristická absence spon a jakéhokoli šperku. Skupinu III lze srovnat

s dolnooderskou skupinou 5 (Schuster 2003) nebo se středoněmeckou skupinou IIb (Schlüter 1970). Přítomnost osamocně se vyskytujících ženských kostrových hrobů (bohatších i chudších), včetně ojedinělých nálezů luxusních předmětů (pravděpodobně z bohatých mužských hrobů), je odrazem změn sociální struktury, ale také dokladem po pronikání nových skupin osadníků ze středního Polabí a snad i jižního Německa ve 3.–4. století. Je zřejmé, že na různých místech Čech – severozápadních, středních a východních – se v mladší době římské vytvářela centra moci místních vládců, jejichž odrazem jsou bohaté hroby jejich žen.

V Čechách dosud postrádáme bohaté mužské kostrové hroby z mladší a pozdní době římské. Hrob z Berouna-Závozdí, jenž patří až na samý skloněk pozdní doby římské (C3/D1), nebyl vybaven vysloveně luxusními předměty z drahých kovů. Unikátem je však bronzový meč. Ojedinělé staré nálezy s nezjistitelným bližším kontextem, jako je honosná zlatá spona z Chlumína, pár stříbrných ostruh z Litoměřicka či snad masivní zlatý náramek z pražské kotliny, mohou být svědectvím o tom, že také v Čechách existovala nejvyšší germánská elita. Je-li u nás tak "velký" počet bohatých ženských hrobů, pak je nasnadě otázka: Pohřbené ženy (dokumentované v hrobech prvních třech skupin) patřily k vysoké společenské vrstvě nebo jen k vyšší sociální skupině, jež byla početnější? Existovaly v Čechách v mladší a pozdní době římské ještě bohatší ženské hroby, v nichž byly pohřbeny manželky skutečných knížat a králů (jako je skupina Haßleben-Leuna Ia)? Domnívám se, a to v kontextu s ostatními bohatými hroby Germánů v Evropě, že zatím nalezené a analyzované ženské hrobové celky z českého prostředí jsou spíše svědectvím o existenci manželek drobných lokálních náčelníků. Jedno je však jisté, že takových jedinců bylo zřejmě v české kotlině poměrně dost. V případě, kdyby nedošlo k vyloupení slepotickeho hrobu, mohly by se naše vědomosti a z toho plynoucí úvahy o přítomnosti nejvyšší společenské vrstvy v mladší době římské v Čechách pravděpodobně změnit.